

Jobcenter hilft AWO auf die Beine

Spielstadt wird zu
Werkstatt umgebaut

Von Andreas Mayen

Hildesheim. Und wieder einmal ist es das Jobcenter Hildesheim, das sozialen Einrichtungen unter die Arme greift, um Projekte fortsetzen zu können. Dieses Mal geht es um die frühere AWO-Spielstadt an der Peiner Landstraße. Die wird nun zu einer sogenannten Quartierswerkstatt umgebaut.

Bislang hat der AWO-Bezirksverband die Spielstadt betrieben – aber schon lange nicht mehr so intensiv, so dass nach einer neuen Lösung gesucht werden musste. Nun ist das Jobcenter eingespungen und aus der Spielstadt wird ein Projektort mit der neudeutschen Bezeichnung „urban workspace“.

Das erklärte Projektleiter Till Seidel von der AWO auf dem Forum Nordstadt, einem Zusammenschluss von Akteurinnen und Akteuren der Nordstadt. Die Zusammenkunft fand nach zwei Realtreffen im Sommer wieder als Online-Konferenz statt.

Derzeit beginnen die Arbeiten an dem Areal der alten Spielstadt. „Wir haben dort noch keine Werkstatt-Räume, und das Gelände muss noch gestaltet werden“, erklärte Seidel.

In dem AWO Bazar Outdoor urban workspace genannten Projekt sollen Menschen in einem niedrigschwelligen Angebot an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Die Vermittlung übernimmt das Jobcenter.

Seidel erläutert das Konzept: „Die Teilnehmenden erlernen dort alltägliche Qualifikationen, sie lernen sechs bis sieben Stunden durchzuhalten und Aufgaben zu erledigen.“ Etwa 13 Arbeitsgelegenheiten, auch Ein-Euro-Jobs genannt, werden im Bazar Outdoor entstehen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Programme können gemeinnützige Reparaturarbeiten übernehmen, etwa die Instandhaltung des offenen Bücherschranks an der Justus-Jonas-Straße, oder sie reparieren Spielzeug in Kindertagesstätten oder auf Spielplätzen.

Unterstützt werden sie dabei von zwei Anleitern, die ihnen die notwendigen Fähigkeiten vermitteln sollen. Das Angebot wendet sich vor allem an Langzeitarbeitslose.

Finanziert werden die Arbeitsgelegenheiten vom Jobcenter. Damit setzt die Behörde ihre Arbeit fort, für Menschen, die es schwer haben, einen Zugang auf den Arbeitsmarkt zu finden, neue Wege freizumachen.

Die Planungsphase mit der Festlegung von Projekten soll im April des neuen Jahres starten. Eines der ersten Projekte könnte tatsächlich der Bücherschrank sein, denn Ortsbürgermeister Ekkehard Domning (Grüne) wies darauf hin, dass der Schrank nach einem Wassereintrich dringend erneuert werden müsse. Und so wird das neue AWO-Projekt auch im ganzen Stadtteil sichtbar werden können.